

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 4 (1878)
Heft: 4

Nachruf: Nachruf an J. C. Sieber
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogischer Beobachter.

Wochenblatt für Erziehung und Unterricht.

Herausgegeben von einem Consortium der zürcherischen Lehrerschaft.

Neue Folge. IV. Jahrgang.

ZÜRICH, den 25. Januar 1878.

Nro. 4.

Der „Pädagogische Beobachter“ erscheint jeden Freitag. — Einsendungen sind an die Redaktion, Inserate an die Expedition zu adressiren. Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: jährlich Fr. 4. —, halbjährlich Fr. 2. 20. Inseratgebühr: 15 Cts. (12 Pfg.) die dreispaltene Petitzelle oder deren Raum.

Ein unersetzlicher Verlust hat das Schulwesen unsers engern und weitern Vaterlandes getroffen:

Regierungsrath J. C. Sieber

ist Dienstag den 22. Januar Abends 9 Uhr seinen schweren Leiden erlegen. Ein Lebensbild des Verstorbenen wird in unserm Blatte erscheinen. Die Beerdigung findet Sonntag den 27. diess Nachmittags 3 Uhr statt. Der Leichenzug bewegt sich vom Trauerhause in Hottingen aus.

Nachruf an J. C. Sieber.

(Von einem alten Freunde.)

So bist auch du von uns geschieden,
Den wir seit vollen vierzig Jahren
Als biedern, treuen Freund erfahren.
Dein Puls steht still, du ruhst im Frieden
Vom ernstesten Lebenskampfe aus;
Vollendet ist der harte Strauss.

Nie warst auf Rosen du gebettet;
Um's Dasein hast du hart gerungen;
Doch ist das Höchste dir gelungen:
Dein Ideal hast du gerettet!
Der Fortschritt hiess dein Schlachtpanier
Und Volkesbildung dein Brevier.

Du warst aus ganzem Holz geschnitten,
Für Halbheit nimmermehr geschaffen.
Drum galt dein steter Kampf den Pfaffen,
Die du dein Leben lang bestritten.
Du hast dein Ruheziel erreicht;
Nun sei dir, Freund, die Erde leicht! —

Kreisschreiben der Bezirksschulpflege Winterthur an die Gemeinds- und Sekundarschulpflegen.

Veranlasst durch die Einfrage einer Gemeindschulpflege, welche Stellung die Bezirksschulpflege zur Prüfung im Fache der Religion namentlich in der Ergänzungsschule zu nehmen gedenke, hat dieselbe in ihrer Sitzung vom 10. Jan. beschlossen, inskünftig in den Examen der Volksschulen eine Prüfung im Lehrfache der Religion zu unterlassen.

Durch diesen Beschluss soll keineswegs der Religionsunterricht aus der Schule entfernt oder diese gar zu einer religionslosen Schule gemacht werden. Im Gegentheil! Die Bezirksschulpflege hofft, dadurch der Schule in erhöhtem Masse die Möglichkeit zu geben, diesen Unterricht seinem Wesen und Zweck gemäss zu gestalten und die sittlich-religiöse Bildung der Jugend zu fördern. Im Kindesgemüth die sittlich-religiösen Keime, die in demselben schlummern, seiner Eigenthümlichkeit gemäss behandeln und ihm Anregungen entgegen bringen, die es warm und freudig zu erfassen vermag, das ist und bleibt die Aufgabe des Religionsunterrichtes auch fürderhin.

Gegenwärtig löst die Schule diese Aufgabe an der Hand einer Reihe von Bildern aus der biblischen Geschichte, sowie von einfach schönen Erzählungen aus dem sittlich-religiösen Leben einzelner Menschen, Familien und Völker, wie sie von Scherr, Rüegg und Andern für die Schule gesammelt und bearbeitet worden sind. Es machen solche Erzählungen, gehörig vorgetragen und behandelt, sichtlich einen tiefen und bleibenden Eindruck auf die Kinderherzen, und keine Schule und kein Lehrer wird es sich versagen wollen, auf solche Weise den Weg zum kindlichen Gemüthe sich zu öffnen und anregend und veredelnd auf dasselbe einzuwirken. Es wird daraus jene Gesinnung erwachsen, die sich durch's ganze Leben bewähren und erproben muss.

Die Prüfung am Examen gibt dafür keinen Massstab. Sie zwingt vielmehr die Schule, ihre eigentliche Aufgabe im Religionsunterrichte liegen zu lassen und eine andere zu lösen, die durchaus nicht zur Sache gehört. Um der einen Stunde des Examens willen muss der sämmtliche Stoff eingetrillt und wiederholt werden, so lange, bis er im Gedächtniss haftet und an der Prüfung ein beliebiges Stück hervorgehoben werden kann — und je geläufiger es dann wiedergegeben werden kann, um so mehr, so wähnt man, sei der religiöse Sinn der Kinder geweckt worden. Eitler Wahn! Wie leicht ist das helle Lichtlein freudiger innerer Erregung, das uns aus den Augen der lieben Kleinen beim Anhören einer schönen Erzählung entgegenleuchtet, ausgelöscht, wenn es sich dann darum handelt, die Geschichten alle mühsam zu lernen und wiedergeben zu können.

Dieses Einprägen des Stoffes hat um so weniger Werth und fällt dem Schüler um so schwerer, weil die einzelnen Erzählungen und Bilder in keinem Zusammenhang unter einander stehen, weil kein geschichtlicher Faden sich durch dieselben zieht und weil die einzelnen Personen und deren Handlungen mit wenigen Ausnahmen (Jesus) keine geschichtliche Bedeutung haben. Dagegen wird es der Jugend Freude machen, einzelne schöne Gedichte oder besonders ansprechende Erzählungen sich einzuprägen und es hat